

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinformat. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Frau **Christiane Caroline** verheh. **Auerwald** geb. **Gerischer** in **Schönheide** beabsichtigt, in dem unter Nr. 365 B. des Brandversicherungscatasters, Nr. 2971 des Flurbuchs für Schönheide gelegenen Grundstücke

eine Schlächterei

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 7. Juni 1877.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

In Interimverwaltung: **Führ. von Wirsing.**

Eldr.

Auction.

Nächste **Mittwoch**, den 13. Juni a. c., sollen an hiesiger Amtsstelle 1 Fäßchen Lagerbier, einige Kleidungsstücke, Kardätschen, 1 Kiste und 1 Ziehharmonika gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,

am 8. Juni 1877.

Landrod.

R.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Die Kämpfe in Montenegro stehen augenblicklich im Vordergrund des Interesses um so mehr, als das Resultat derselben noch nicht über allen Zweifel erhaben ist. Der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgendes Telegramm über die letzten Kämpfe mit den Montenegroern gerichtet: Ich habe Sie bereits davon benachrichtigt, daß die Montenegrierer sich an drei Punkten in Bewegung gesetzt hatten. In Folge dessen ist Suleiman Pascha, der Höchstkommmandirende der Armee in der Herzegowina, ihnen entgegenmarschirt und hat sie auf den von ihnen besetzten Höhen zwischen Orlata und Kristlach angegriffen. Nach einem hartnäckigen Kampfe haben die kaiserlichen Truppen alle Positionen der Montenegrierer erobert. Auch das Fort von Kristlach ist in unserer Gewalt. Die Belagerung von Sztrop mußten die Montenegrierer in Folge dieser Niederlage ebenfalls aufgeben.

— Ali Saib Pascha, der Kommandirende der Division von Skutari, hat mehrere wichtige Positionen des Feindes genommen. Gleichzeitig hat sich der Brigadegeneral Hadji Hussein Pascha der besetzten Stellungen von Zenikeny, Serk und Bopalato bemächtigt. Mehemed Ali Pascha, Kommandant von Novi-Bazar, meldet, daß er die Montenegrierer ebenfalls geschlagen hat und daß unsere Truppen Schiv Bala auf montenegrinischem Gebiete, eine Stunde jenseits der Grenze besetzt haben. Die Montenegrierer haben in allen diesen Kämpfen große Verluste erlitten.

— Im Hauptquartier des Serdar Kerim Pascha bereitet man sich darauf vor, daß die Russen binnen wenigen Tagen den Hauptübergang über die Donau zwischen Turnu-Magurelli und Nikopoli forciren werden. Daß die türkische Heeresleitung in der That ihr ganzes Augenmerk auf Nikopoli richtet, stimmt auch vollkommen mit einem Telegramm des Großfürsten überein, laut welchem türkische Truppen von Rustschuk südwärts abgezogen sind. Der Uebergang wurde zwar schon zu wiederholten Malen als „unmittelbar bevorstehend“ angekündigt, da jedoch gegenwärtig der russische Aufmarsch nahezu beendet ist und das große Ereigniß überhaupt bald eintreten muß, so ist die Wahrscheinlichkeit immerhin keine geringe, daß schon in wenigen Tagen das furchtbare Schauspiel an der Donau seinen Anfang nehmen werde.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz ist in einer Depesche gemeldet worden, daß das russische Corps von Erivan seinen Vormarsch auf der Straße von Bajezid nach Erzerum fortgesetzt hat. Die Türken hatten zuvor ihre „Lager“ bei Karakliffa und Toprak Kale geräumt. Der in den Depeschen genannte Ort „Zeidikan“ liegt 2 Meilen von Toprak Kale. Da das Corps von Erivan seine Fühlung mit dem Corps von Alexandropol bei Medjingerd hergestellt hat, so ist damit konstatiert, daß die Russen sich zum mindesten im Besitz des südlichen der beiden Soghailü-Pässe befinden, woraus hervorgeht, daß die etwa noch in den Defileen des nördlichen Passes stehenden gebliebenen Türken eiligst die

Räumung derselben zu bewirken haben werden. Allem Vermuthen nach ist dieses schon geschehen, da Achmed Mukhtar Pascha vor einigen Tagen bereits in Köprüköi eingetroffen war, welches in der „Ebene Pasin“ liegt, in welche jene Pässe ausmünden.

— Ein Petersburger Schreiben der „Politischen Correspondenz“ tritt allen Versionen von Verhandlungen über die Demarkationslinie oder bevorstehenden Friedensverhandlungen entgegen, eine Aufstellung der Demarkationslinie widerspreche der von Rußland wiederholt proklamirten Politik, sowie der Uneigennützigkeit und Vertretung der europäischen Interessen gegenüber der Pforte. Ueber die Friedenspunkte mit England zu negoziiren hätte keinen Zweck, da Rußland nur mit der Türkei im Kriege sei, deshalb auch eine fremde Vermittelung nicht benötigt wäre. Der Kaiser Alexander reist nicht zur Armee ab, um den Friedensschluß zu erleichtern, sondern die Armee zu dem bevorstehenden Kampf zu begeistern.

— Man macht, wie das „Berl. Tzbl.“ schreibt, darauf aufmerksam, daß Fürst Bismarck in Kissingen nicht jenes Maß der Ruhe finde, welches ihm beim Austritt seines Urlaubs in Aussicht gestellt war. Auch jetzt muß er zuweilen, mitten im Badeaufenthalt, zehn Stunden des Tages arbeiten und, wenn er auch vor lästigen Besuchern geschützt bleibt, wenn ihm auch nur das Wichtigste des Wichtigen unterbreitet wird, so ist dies doch in der heutigen bewegten Zeit genügend, um den Reichskanzler in einem Grade, wie wenige Staatsbeamte, in Anspruch zu nehmen. Ohne Zweifel sind es neben dem Orient namentlich die Vorgänge in Frankreich, welche das Hauptaugenmerk des Fürsten auf sich ziehen. Die Abstimmung des Senats über die Auflösung der Deputirtenkammer steht bevor. Man muß darauf gefaßt sein, daß das Votum dieser Körperschaft dem Wunsche der gegenwärtig in Frankreich Regierenden entspricht. Man muß die Auflösung und die unter stärkstem administrativen Hochdruck alsdann vorzunehmenden Neuwahlen fast als eine vollzogene Thatsache und zwar als eine zu Gunsten des spekulirenden Ultramontanismus vollzogene Thatsache betrachten. Selbst wenn der Herzog v. Broglie es nicht merkt, daß er nur für den Vatikan arbeitet, so gilt doch auch hier das Göthische Wort vom Teufel, den das Bölkchen nie spürt, selbst wenn er es am Krage hat. Nun sind das freilich rein inner-französische Vorgänge, in die wir uns nicht einmischen, und man hat Unrecht daran gethan, der neulich gemeldeten Unterredung unseres Botschafters in Paris mit Herrn Thiers eine große Bedeutung beizulegen. Fürst Hohenlohe denkt sicher nicht daran, auf irgend eine Art in den inneren Kämpfen Frankreichs Partei zu ergreifen. Seine Rolle ist ihm genau vorgeschrieben: Sie ist die eines völlig passiven, aber aufmerksamen Beobachters. Eine Meinung zu bekunden, oder gar einen Rath zu ertheilen, steht ihm nicht zu. Allein sein Verhalten kann als bemerkenswerthes Zeichen für den Stand der Dinge gelten. Nach der „Post“ wohnte Fürst Hohenlohe dem letzten Empfange